

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 1890

89 (2.8.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-671048](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-671048)

Die „Nachrichten“ erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. Nr. 5.

Nachrichten

Inserate finden die billigste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausland. 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg
Annoncen-Expedition von
Hüttner, Kasse: Herr
Post-Expediteur Böhmisch,
Bremen: Hr. E. Schlotz
und W. Scheller.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 89.

Sonnabend, den 2. August.

1890.

Rundschau.

„Im Laufe weniger Tage,“ schreibt der „Standard“, „wird der Deutsche Kaiser nochmals der Gast der Königin in Osborne sein. Ein Besuch Sr. Majestät ist in England niemals unwillkommen und unzeitgemäß. Dieses Mal liegen besondere Gründe vor, mit außerordentlicher Befriedigung den Kaiser zu begrüßen. Es ist die Sprache der Wahrheit und nicht die der Schmeichelei, zu sagen, daß die Welt anfängt, in dem gegenwärtigen deutschen Herrscher einen Mann zu erkennen, dessen Fernblick über seine Jahre reicht, einen Monarchen, welchem man mit Recht den Ehrentitel eines Staatsmannes beilegen muß. Wir geben zu, daß es noch verfrüht ist, ein Urtheil darüber abzugeben, ob dem Kaiser die Lösung der Probleme, welche ihm so am Herzen liegen, gelingt oder nicht. Auf alle Fälle aber ist der eble Sinn dieser im Geiste unserer Zeit gehaltenen Versuche zu loben, und sicherlich wird unser erlauchter Gast in England am wenigsten getadelt werden, weil er zu hoffen wagt, daß sich die Interessen des Capitals und der Arbeit versöhnen und die nothwendigen Erfordernisse einer Regierung und die Bestrebungen der Regierten durch sympathische Gesetgebung in Harmonie bringen lassen. Wir wollen gewiß nicht behaupten, daß nicht die Beziehungen zwischen England und Deutschland vortrefflich waren, so lange Fürst Bismarck am Ruder war. Aber ebenso richtig ist es, daß die Verhandlungen zwischen den beiden Ländern zu weniger Reibungen Anlaß gaben, seitdem der persönliche Wille des Kaisers sich fühlbar machte. Die amtliche deutsche Denkschrift hebt mit Recht hervor, daß die beiden Länder einander wie Freunde behandelten, welche ein gemeinsames Ziel anstreben und nicht nur ein Recht haben, sondern gewiß auch, daß jeder Recht und Billigkeit walten läßt. Wir wünschten nur, daß man von dem Versteher anderer Völker das Gleiche sagen könnte. Zum Unglück ist das Zeitalter territorialen Ehrgeizes und militärischer Bestrebungen nicht vorüber, und die friedliebenden Länder haben daher Schulter an Schulter zu stehen. England kann gewiß nicht sagen, daß Deutschland nicht seinen Theil der Lasten trägt. Auch glauben wir nicht, daß Deutschland uns den Vorwurf machen wird, daß wir uns der auf uns fallenden Verantwortlichkeit zu entziehen suchen. Die deutsche Armee ist noch immer die fürchtbarste Streitmacht zu Lande, und wir werden uns kaum schmeicheln, wenn wir hinzufügen, daß die englische Marine auf dem Ocean ist, was die deutsche Armee zu Lande. Es ist unmöglich, den Gedanken zu hegen, daß beide widerstreitende Ziele verfolgen, leicht aber, daß beide zu einem gemeinsamen Zwecke zusammenwirken. Der deutsche Kaiser weiß dieses so gut, wie Einer von uns, und weil er sich dessen bewußt ist, so ist er begierig nach der Gastsfreundschaft, welche ihm die Krone, die Nation und die Marine darbieten.“

Für den Besuch Kaiser Wilhelm's in England liegt jetzt folgendes Programm vor: Der Kaiser langt am Bord der „Hohenzollern“ nächsten Sonntag um Mitternacht auf der Höhe von Dover an und bleibt dort bis Tagesanbruch am Montag, worauf die Reise nach der Insel Wight fortgesetzt wird. Graf Hatfeldt, der kaiserliche Vorkapitän am Hofe von St. James, begiebt sich an Bord des „Hohenzollern“, sobald derselbe in britische Gewässer einläuft und bleibt in der Umgebung des Kaisers während dessen Aufenthalts in England. Der Prinz von Wales und der Herzog von Edinburgh empfangen den Kaiser auf der Höhe der Insel Wight, erziehen an Bord der „Yacht“ Osborne,“ letzterer auf der königlichen „Yacht“ „Alberta“ und begleiten ihn nach St. Gome's, wo die Landung stattfindet. Sobald der „Hohenzollern“ in Sicht kommt, feuert das bei Gome's stationirte Wachschiff „Volage“ die übliche Anzahl von Salutgeschüssen ab. Ein Gleiches werden die auf dem Verdeck aufgestellten Seetruppen thun, wenn der Kaiser vorüberfährt. Auf dem Trinity Pier wird eine aus Blausackern und Mannschaften der

Royal Irish Rifles bestehende Ehrenwache aufgestellt sein, deren Capelle die preussische Volkshymne intonirt, sobald der Kaiser landet. Der Herzog von Connaught wird den Monarchen empfangen, worauf sich derselbe, begleitet von den königlichen Prinzen, nach Osborne House begiebt. Auf dem Wege dahin werden Truppen ein Spalier bilden. Die Königin wird den Kaiser auf der Terrasse von Osborne House empfangen. Obwohl die Räumlichkeiten von Osborne House beschränkt sind und der Bau des neuen Bankettsaales noch nicht vollendet ist, hat der Kaiser den Wunsch ausgedrückt, lieber in dem Schlosse im Kreise der königlichen Familie, als am Bord seiner Yacht, die auf der Höhe von Gome's vor Anker geht, zu wohnen. Am Montag Abend findet ein Familiensooper statt. Da die zur Verfügung des Kaisers stehende Zeit sehr beschränkt ist, ist der beabsichtigt gewesene Ausflug nach Schottland zur Besichtigung der Fortshbrücke aufgegeben worden und es wird auch keine Truppenschau in Aldershot stattfinden. Der Besuch des Kaisers in Osborne wird sich auf vier Tage erstrecken. Vor seiner Abreise am 8. August wird der Kaiser Gelegenheit haben, einen Theil der auf der Fahrt nach Lands End zum Beginn der Uebungen begriffenen britischen Flotte zu sehen. Am Dienstag wird er der Regatta in Gome's heimobnen und an Bord der Segelacht des Prinzen von Wales, „Alina“, die Wettfahrt um den königlichen Pokal mitmachen. Am Mittwoch wird sich der Kaiser nach Portsmouth begeben, um die auf dortiger Marinewerft in Bau begriffenen neuen Kriegsschiffe in Augenschein zu nehmen. Möglicherweise findet bei der Gelegenheit auch eine Flottenrevue statt. Am Donnerstag nach dem Diner verabshiedet sich der Kaiser von der Königin und tritt die Rückreise an. Lord Salisbury wird während des Besuchs des Kaisers einen Tag oder zwei in Osborne verweilen. Seit dem vorjährigen Besuche des Kaisers hat die Königin eine große Hüfte Sr. Majestät anfertigen lassen, die im Corridor von Osborne House aufgestellt ist. Der Kaiser ist in der Garde du Corps-Uniform mit dem Aderhelm auf dem Haupte darge stellt.

Aus der schon erwähnten letzten Unterredung des Fürsten Bismarck mit einem russischen Journalisten, dem Redacteur der „Kopojie Wremja“, sind folgende Ausführungen von Interesse: Der Fürst kam zunächst auf das System des Handels mit spirituellen Getränken in Goteburg zu sprechen und äußerte hierzu: „... Ich habe immer gefunden, daß das Brannt- und Tabak-Wesen sehr geeignet zur Umwandlung in Monopole sind. Aber bei uns in Deutschland, bei der Zersplitterung der Parteien — würde ein Versuch, dieses System in Deutschland einzuführen, die Sache zu einer Parteiwaffe machen und zu vielen Schwierigkeiten begegnen, würde zu viel Privatinteressen verletzen. Außerdem sind die Gemeinden bei uns so geneigt zur Isolirung, dazu, ihr besonderes Leben zu leben, außerhalb der allgemeinen Staatsinteressen, und eine solche starke Selbständigkeit in der Quelle der Einnahmen könnte noch zur Verstärkung des Gemeindegottes zum Schaden des allgemein-staatlichen führen.“ — Der Berichterstatter fährt dann fort: Ich theilte dem Fürsten mit, daß ich nach Gelsingborg (Schweden) und Gelsingör (Dänemark) gereist sei, und daß bei dem Traject über die große internationale Fahrstraße, auf welcher alle Schiffe aus der Nordsee in die Dniez gehen, mein Reisegefährte, ein nordischer Kapitän, mir, als wir uns dem dänischen Ufer genähert, auf welchem das malerische Schloß Kronborg steht, gesagt: Es giebt eine Sage, daß hier, auf den Terrassen des Schlosses, Hamlet seinen Vater gesehen hat. Sie, ein Russe, sollten, denke ich, hier einen anderen, lebendigeren, wirklicheren Schatten sehen, welcher seine Hand über diese Meerenge ausstreckt. ... Wie leicht ist sie in einen zweiten Wespokus zu verwandeln. Fürst Bismarck, der unterdessen auf dem engen Steig vor mir gegangen war, drehte sich um und jagte: „Ihr Norweger irrt sich. Wir sind vollständig satt mit dem, was wir haben, und wünschen keine Erwerbungen mehr.“ Ueber die Errichtung eines

Denkmals für ihn äußerte sich der Fürst wie folgt: „Ja, mir giebt man beim Leben die Ehren des Todes. Mich begräbt man wie Marlborough. Man wünscht nicht bloß, daß Marlborough nicht wiederkehre, sondern man wünscht, daß er wirklich sterben möge, oder wenigstens auf den Rest seiner Tage schwiege. Mit meiner Lage söhne ich mich aus. Alles hat sich in so legalen Formen vollzogen, daß ich auch gar nicht daran denken kann, zu protestiren. Wenn ich früh Morgens inmitten dieser Natur aufwache, so fühle ich sogar eine große Freude darin, daß keine Verantwortlichkeit auf mir liegt, man fühlt sich frei, unabhängig, so wie ein rechtschaffener Landebelmann“ sein soll. Aber zugleich damit kann ich nicht vergessen, daß ich mich 40 Jahre mit der Politik beschäftigt habe — und auf einmal darauf verzichten, ist unmöglich. In der That bist man mir darin eifrig — und niemand von meinen Gefährten in der Politik, niemand von meinen zahlreichen Bekannten führt mich durch seine Besuche in Verjudung. Mir ruft man Halt! zu, mich meidet man, da man sich fürchtet, sich durch einen Besuch bei mir zu compromittiren, und nur meine Frau besuchen noch von Zeit zu Zeit ihre Bekannten. Deshalb bin ich immer erfreut über die Repräsentanten der Presse, welche sich für Fragen der Politik interessieren, und mit welcher ich über Dinge sprechen kann, die fortfahren, mich zu beschäftigen. Aber auch das ruft Unzufriedenheit hervor. Man kann mir nicht verbieten, zu denken, aber man möchte mich gern hindern, meinen Gedanken Worte zu geben, und wenn es möglich wäre, hätte man mir längst ein silence cap, einen Maulkorb, angelegt.“ — Indem er dann überging zu den Fragen über seine Meinungsverschiedenheiten mit dem Kaiser, sagte Fürst Bismarck, daß sich als der Hauptpunkt der Meinungsverschiedenheit die sociale Frage gezeigt habe. „Der Kaiser neigt sich bei seinem guten Herzen dahin, daß man den Socialisten mit milden Maßregeln, mit Güte beikommen soll. Ich bin vollkommen entgegengekehrter Meinung. Bei solcher Meinungsverschiedenheit konnte ich nicht lange harren. Und da der Kaiser auf meine Frage, ob er auf Durchführbarkeit seiner Anschauung und die staatliche Thätigkeit bestete, mir antwortete, daß er darauf bestete, so blieb mir nur übrig, zu gehen. Ich that das auch. Das war unerwartet für die Mehrzahl meiner Freunde und Feinde. Ich liebe keine Vergleiche, aber ich könnte, vollkommen bei der Wahrheit bleibend, sagen, daß bei der Nachricht von meinem Abgange mit meinen Feinden daselbe geschah, was sich bei dem Tode Friedrich's des Großen ereignete. Alle „guten Freunde“ athmeten auf, schöpften Luft und sagten: „Endlich!“ Ja, man konnte mir nicht verzeihen, daß ich 28 Jahre erster Minister gewesen war. Achtundzwanzig Jahre! Denken Sie, quelle insolence!! Ja, einen solchen frechen Menschen hätte man längst über Bord werfen müssen. Und alle die, welche in diesen achtundzwanzig Jahren immerfort vergeblich gehofft hatten, Premier-Minister zu werden, Alle, welche sich für getränkt, für übersehen, für nicht genügend geschätzt, für schlecht besolont hielten — alle untergeschrieben, und in achtundzwanzig Jahren haben sich solcher Leute nicht wenig gesammelt.“ Auf meine Bemerkung, daß der Fürst mit auswärtigen Feinden immer leicht und rasch zurechtgekommen, die inneren aber ihm immer eine Masse kleiner und großer Sorgen und Unannehmlichkeiten gemacht, fügte Fürst Bismarck hinzu: „Ja, sie sind auch an Zahl immer mehr als die auswärtigen gewesen. Sie haben sich jetzt nur vollständig erklärt. Als einmal einem französischen Herzoge die Hoffnungen die Menge Volks zeigte, welche ihn zu bewillkommen erschienen war, antwortete er: „Ah, mon cher, ils seraient encore bien plus nombreux s'ils étaient venus me voir pleindre.“ (Mein lieber, sie würden noch zahlreicher sein, wenn sie erschienen wären, um mich hängen zu sehen.) Meine Feinde, scheint es, denken, daß diese angenehme Minute für mich gekommen ist,

Hierzu eine Beilage.

und alle triumphiren vollkämlich.“ — Dann auf die sociale Frage kommend, sagte Fürst Bismarck: Besonders verdrießlich ist es, daß, je später die unvermeidlichen Repressivmaßregeln getroffen werden, um so blutiger die Lösung sein wird.“

Ueber die deutsch-russischen Beziehungen endlich äußerte sich der Fürst folgendermaßen: „Mein alter Kaiser Wilhelm und ich, wir sympathisirten stets mit Rußland. Im türkischen Feldzuge erwarteten wir ungeduldig die Meldung, daß Rußland am Bosporus festen Fuß gefaßt habe. Rußland verpackte den richtigen Moment, wie später die Gelegenheit, den Fehler durch ein Bündniß mit der Türkei gutzumachen. Der Berliner Congress wurde speciell auf Initiative Rußlands einberufen. Ich sollte bloß insceniren, die Maschine in Gang bringen, das Uebrige wollten die russischen Diplomaten besorgen. Schuwaloff unternahm es, England geneigt zu machen, und ich Oesterreich-Ungarn. Bei meiner damaligen Freundschaft für Rußland wäre meine Politik unverändert geblieben, auch wenn die Slavophilen am Ruder gewesen wären. Nach dem Congress trat eine Spannung ein. Allerdings gab es einen Moment, in welchem Graf Schuwaloff ein formales Bündniß antrug. Die Stimmung Rußlands bot aber keine Garantien. Zudem hätte eine Allianz Deutschland von den Westmächten isolirt. Laut: 1879 reiferte meine Erwägungen. Ich hatte ein Document in Händen, an dessen Existenz ich sonst nicht geglaubt hätte. Ich reiste zu meinem Freunde Anbrassy und leitete den Dreibund ein, dennoch ist Deutschland nicht russenfeindlich. Ich glaube auch an die Friedensliebe des Volkes und der Politik Rußlands. Ich glaube so wenig an die Wahrscheinlichkeit des Krieges und lasse selbst die Möglichkeit zu, daß Rußland ein ruhiger Zuschauer eines französisch-deutschen Conflictes bliebe. Anders natürlich wäre es mit Frankreich im andern Falle. Deutschland wird Rußland nie angreifen. Der deutsch-russische Conflict ist ein Streit um des Kaisers Bart.“ So der Fürst. Der russische Gast forderte den Fürsten auf zu einem Besuche Rußlands, worauf Bismarck erwiderte: „Das geht nicht; man würde sagen, ich beabsichtige, Politik zu machen.“

Wie bereits kurz gemeldet, ist Fürst Bismarck am Dienstag Abend 8 Uhr von Stenbal mittelst Extrazuges, begleitet von seinem Sohne, dem Grafen Herbert, in Schönhausen eingetroffen. Auf dem festlich geschmückten Bahnhofe waren die Gemeindevertretung, die Ortsgeistlichkeit und die Nachbarn des Fürsten, sowie viele Gutsbesitzer aus der Umgegend anwesend. Als der Zug in die Halle fuhr, wurde der Fürst mit einem dreifach donnernden Hoch willkommen geheißen. Er begrüßte seinen lange Jahre in seinen Diensten stehenden Gutsinspector, Herrn Köbner, durch einen herzlichen Händedruck und unterließ sich mit mehreren Anwesenden längere Zeit. Vor dem Bahnhofe harrte die fürstliche Equipage; der Fürst und sein Sohn stiegen in dieselbe ein und der Inspector lenkte selbst das Gefährt nach dem Schlosse. Auf dem ganzen Wege dorthin war der Fürst Gegenstand herzlicher Ovationen seitens der Ortsbewohner; auch viele Landbewohner, die aus der Umgegend zusammengekömmt waren, hießen ihren großen altmärkischen Landsmann begeistert willkommen. Nachdem der Fürst etwa ein Stündchen der Ruhe gepflogen hatte, begab er sich, dem „Local-Anzeiger“ zufolge, ins Dorf und unterhielt sich mit vielen Einwohnern, in launiger Weise alte Bekanntschaften erneuernd. Einigen Sandauern (Bewohner einer in der Umgegend von Schönhausen gelegenen Dörfchen) versicherte er, daß er den volle zwei Stunden betragenden Weg nach Sandau in früheren Jahren oft zu Fuß gemacht habe, heute ginge das freilich nicht mehr. Bei dem Fachezuge, welchen die Schönhausener Vereine dem Fürsten darbrachten, nahm Amtsvorsteher Cunow das Wort zu einer fertigen Ansprache. Er betonte, daß die Vereine vor dem Fürsten erschienen seien, um ihm, als ihrem Patron und Gutsheeren, ihre Treue und Liebe zu bezeugen. Aus vollem Herzen wünschten die Schönhausener dem Fürsten ein frohes, sonniges Alter! Mit einem dreifachen Hoch schloß die Ansprache. Der Fürst antwortete in längerer Rede mit bewegter Stimme. Er dankte herzlich seinen lieben Landsleuten, den rechten, braven Altmärkern, für diesen Freundschaftsbeweis. Fürst Bismarck erläuterte dann die Bedeutung der Altmark für die geschichtliche Entwicklung des preussischen Staates und die Begründung des deutschen Reiches. Ganz besonders erregte ihn allezeit der Hinweis, daß er, der Fürst, ein Altmärker sei, zu deren herrlichsten Tugenden die Treue gehöre. Mit erhobener Stimme brachte dann der Fürst ein Hoch aus auf den Kaiser, unseren vielgeliebten König und Herrn, dessen treuer Rath er sei! — Siernach unternahm Fürst Bismarck einen Rundgang und ließ sich ungefähr 50 Personen vorstellen. Nach dem Ständchen der Gesangsvereine widmete der Fürst seinen Schönhausenern, dankbar für ihre Liebe und Anhänglichkeit, ein dreifaches Hoch.

Das zwischen den alten Führern der socialdemokratischen Partei, besonders Nebel und Liebknecht, und den bei den letzten Wahlen zum ersten Male gewählten Abgeordneten eine heftige Egegnerschaft besteht, zeigt sich von Tage zu Tage deutlicher. Die

socialdemokratische „Sächsische Arbeiter-Zeitung“ in Dresden giebt die Loosung „Fort mit Nebel!“ schon ganz deutlich aus, steht aber mit diesem Rufe durchaus nicht allein. So leicht wird es nun allerdings nicht möglich sein, Nebel von seinem Plage zu verdrängen, zumal dieser eine Mann gefeierter ist, als alle übrigen socialdemokratischen Abgeordneten zusammen genommen, aber der Jovist, der sich zeigt, ist doch ernst genug. Man scheint in den einzelnen deutschen Bundesstaaten keine Lust mehr zu haben, sich der Berliner Parteileitung zu fügen, sondern will allein vorgehen. Diese Verhältnisse erinnern unwillkürlich an den bekannten nordamerikanischen Arbeiterbund „Ritter der Arbeit!“ Die Zeitung deselben regiert absolut, der Bund zählte über eine Million Mitglieder, er ordnete nach Belieben Arbeiterstreiks an und benedete dieselben, und heute haben doch neun Zehntel der bisherigen Mitglieder den Bund verlassen. Warum? Die Leute hatten keine Lust mehr sich zu fügen und Beiträge zu bezahlen. Wer will sagen, ob der socialdemokratischen Parteileitung nicht einmal etwas ähnliches bevorzieht?

Herr Nebel läßt sich inzwischen im „Berliner Volksblatt“ vernehmen und verspricht, mit den Anführern innerhalb der socialdemokratischen Partei demüthig Abrechnung halten zu wollen. Die Erklärung lautet: „Auf einer Reize begriffen, kommt mir nachträglich die Nr. 18 der „Sächs. Arbeiter-Ztg.“ vom 23. Juli zur Hand, in welcher unter der Ueberschrift „Der 1. October“ ein Herr W. einen Artikel veröffentlichte, in dem in beleidigender Weise die Parteileitung angegriffen wird. Da ich als Mitglied der letzteren mich persönlich durch denselben beleidigt fühle, werde ich dem Angreifer die passende Antwort zu Theil werden lassen, sobald ich nach Hause zurückgekehrt bin, was voraussichtlich Ende dieser Woche der Fall sein wird. Alsdann werde ich auch ein Wort mit der Redaction der „Sächs. Arbeiter-Ztg.“ sprechen, die es als ihre Hauptaufgabe zu betrachten scheint, durch fortgesetzte dunkle Anspielungen und Verdächtigungen Mißtrauen und Zerwürfniße in die Partei hinein zu bringen, und es durch ihre enigen Tactlosigkeit glücklich dahin gebracht hat, selbst von der gegnerischen Presse als enfant terrible der Partei bezeichnet zu werden. Obacht man Grund zu Anklagen zu haben, so soll man die Personen und Thatfachen bezeichnen, gegen welche sie gerichtet sind, damit diejenigen, die es angeht, antworten können. Das ist die Kampfmethode erklärter Männer. Jede andere Kampfmethode ist bubenhaft.“ Eisenach, den 27. Juli 1890. A. Nebel.“

Die in Magdeburg erscheinende socialdemokratische „Volksstimme“ erklärt das Vorgehen des „Berliner Volksblattes“ und des Reichstagsabgeordneten Nebel gegen die „Sächsische Arbeiterzeitung“ in einem Leitartikel über „Die Gefährdung des Rechtes der freien Meinungsäußerung in der Socialdemokratie“ für undemokratisch und principieell verwerflich. — In Berlin beschloß man die Gründung einer socialdemokratischen freien Volksbühne.

In Buenos-Ayres scheint die Ruhe jetzt wenigstens einigermaßen wieder hergestellt zu sein. Die Insurgenten sollen sich ergeben haben und Präsident Celman zurückgekehrt sein. So lauten die letzten Meldungen, die bald amtliche Bestätigung finden dürften. Die „Times“ veröffentlicht eine Reihe von Depeschen aus Buenos-Ayres vom 27. und 28. v. M., die im Allgemeinen das schon Bekannte über die Unruhen wiederholen, aber noch manche interessante Einzelheiten bringen. Der schlimmste Tag ist jedenfalls der 27. Juli gewesen, wo die Kämpfe ihren Höhepunkt erreichten. Hausen von toden Soldaten und Polizisten, welche auf Celman's Seite standen, lagen auf dem Plaza Libertad und den umliegenden Straßen. Einer der Offiziere des Präsidenten Celman sagte, daß 800 Mann fielen. In der Nacht wurde gemordet und geraubt. Von Rio Cuarto waren 46 Kanonen und 800—1200 Mann Militär aller Waffengattungen für Celman angekommen. Die auswärtigen Gesandten hatten die Befehlshaber der britischen, spanischen und amerikanischen Kanonenboote angewiesen, gegen die Erneuerung des Bombardements der argentinischen Flotte zu protestiren, da es gegen alles Kriegsrecht sei, ohne vorherige Ankündigung eine offene Stadt zu beschließen. Die Bevölkerung hielt sich bei den Kämpfen zumeist neutral; es hatte sich ihrer große Furcht bemächtigt und alle Häuser sind verschlossen und verarmelt, die Straßen waren verödet.

Original-Correspondenzen und Notizen.

Militärisches. Morgen, Sonnabend, früh gegen 7 Uhr rückt das Drag.-Regiment zum Manöver aus. In Eage, Kirchhatten und den umliegenden Dörfchen wird das erste Quartier gemacht. Am 17. September rückt das Regiment hier wieder ein und wird Tags darauf seine Reservisten entlassen.

Am Mittwoch fand auf der Korrosirbade im Beisein sämtlicher Artillerie- und Dragoner-Officiere ein zweites Regiments-Preisstechen des Dragoner-Regiments statt, aus welchem die Sergeanten A. und B. als gleichmäßige Sieger hervorgingen. Bei dem

hierauf arrangirten Preiskampf der Weiden wurde der erste Preis von 10 M dem Sergeanten B. zuerkannt.

Sedanfeier. Am Donnerstag Abend waren die Vorstände der verschiedenen Vereine, Gewerke, Schulen u. z. einer Verammlung nach Doppermanns Hotel eingeladen, um über die Art und Weise der diesjährigen öffentlichen Feier des 2. September zu berathen. Seit 1885 hat hier in Oldenburg eine öffentliche Feier des Nationalfestes nicht mehr stattgefunden, weil die allgemeine und allseitige Theilnahme von seiten der Bevölkerung gegen früher bedeutend abgenommen und das Interesse an einer jährlichen Wiederholung dieses Festtages in den meisten Vereinen etwas erkalte war. Der Kampfgenossenverein war im Jahre 1886 von dem damaligen Comitee beauftragt worden, im Jahre 1890 eine öffentliche Feier des denkwürdigen Tages wieder in Anregung zu bringen. Dies ist durch ein Schreiben von seiten des Herrn Major Strackerjan an den Stadtmagistrat geschehen, und der Stadtmagistrat hat bereits in einer Sitzung 600 M zu den Kosten einer öffentlichen Feier bewilligt. Die Anwesenden entschieden sich einstimmig dahin, in diesem Jahre den 2. September in ähnlicher Weise zu feiern, wie früher. Vormittags wird Gottesdienst stattfinden, Nachmittags wahrscheinlich Freilanzert und Abends Fadelzug durch die Stadt nach dem Marktplatz, woselbst durch Rede, Gesang und Musik dann der Schluß der öffentlichen Feier sein wird. Ein Comitee von 15 Personen wurde gewählt, um die festliche Begehung des 2. September nach allen Seiten hin vorzubereiten. Den einzelnen Vereinen und Corporationen bleibt es überlassen, ob und wie sie den Abend noch weiter feiern wollen. Von einer allgemeinen Feier sämtlicher Schulen, wie es in früheren Jahren versucht worden, wurde abgesehen, weil man glaubte, jede Anstalt könne eine entsprechende Feier für ihre Schüler am besten in ihren Räumen veranstalten.

Das neue Adreßbuch 1890/91 ist 7 Seiten stärker als der vorjährige, ein Beweis, daß die Einwohnerzahl Oldenburgs alljährlich zunimmt; in diesem Jahre z. B. um 378 Steuerzahler. Aus dem Buche ist zu ersehen, daß selbst pensionirte höhere Officiere hier ihren Wohnsitz behalten und Rentner und Rentnerinnen stark vertreten sind. Von diesen letzteren weist das Buch die städtische Zahl von 370 auf. Von den Geschäften: Bäcker und Conditor 64, Colonialwaarenhandlungen 100, Hotels und Gasthäuser 29, Schneider 106, Schuhmacher 130, Wäscherinnen 72, Wirthschaften 150, Bierbändler 22, Aerzte 25, für die Bekleidung der Damen sorgen 236 Nähterinnen.

Die beiden Kalender „Volksbote“ und „Gesellschafter“ für das Jahr 1891 sind mit dem heutigen 1. August im Buchhandel erschienen. Beide Bücher sind wie immer recht hübsch ausgestattet und bieten bei den billigen Preisen viel Lebenswertes.

Zigeuner. Am Mittwoch traf hier auf vier Wagen ein Zug Zigeuner ein, welcher sich nach kurzem Aufenthalt der Donnerschwerer Chaussee zu wandte. Im „Grünen Hof“ wurde Gast gemacht und hier verzehrten die Männer gegen gute Bezahlung 13 Flaschen Rheinwein und 16 Flaschen Selters, während die Weiber in der Umgegend auf den Bettel gingen. Gegen 6 Uhr Abends wurde aufgedröht nach Elsteth. Von dort denkt man Bräse z. zu überlassen und sich dann weiter nach Butjadingen zu begeben. Dort war kürzlich eine Karawane von 15 Wagen, welche u. a. in Ruhwarden 25 Flaschen Wein verzehrte und Tags darauf in Burbake Vorstellungen gab, welche einen guten Erlös abgeworfen haben sollen.

Welt-Panorama. Herr A. Kleinschmidt von Berlin ist hier mit einem Welt-Panorama eingetroffen, welches im kleinen Saale der „Union“ Aufstellung finden wird. Sämmtliche Zeitungsberichte sprechen sich in günstigster Weise über das Panorama aus und machen besonders auf die instructive Bedeutung desselben für die Schuljugend aufmerksam. Daß diese Weltpanoramen ein mächtiges Bildungsmittel für die Jugend und namentlich für den geographisch-geschichtlichen Unterricht von Bedeutung sind, ist nicht in Abrede zu stellen, daher sei der Besuch des Welt-Panorama's in der „Union“ hiermit auf's Warme empfohlen.

Stierburg. 1. August. Gestern Mittag ließ sich hier ein Händler mit einer ziemlich großen Ziegenherde sehen. Trotzdem die Thiere recht alt und mager waren, scheint der Händler mit ihnen doch ein gutes Geschäft gemacht zu haben, denn als er später zurückkehrte, war die Herde fast um die Hälfte kleiner geworden.

Herr Diekmann, der Schützenhofwirth, wird das demnächstige Preis- und Concurrenzregeln zu einem interessanten Familienfeste machen. An zahlreichen Belustigungen für unsere Kleinen fehlt es ja dem geräumigen Etablissement nicht und für die Unterhaltung der Damen wird außer andern noch durch eine Regeltbahn Sorge getragen, welche eigens für sie angelegt werden soll.

Weferdeich, 31. Juli. In vergangener Woche ereignete sich hier auf der Wefer ein betäubender Unfallsfall. Der Elsflether Einwohner W. Jungmann, welcher bisher auf einem Fahrzeuge der Wefercorrection bedienstet war, hatte sich eine kleine Krämerlei eingerichtet, um mit allerlei Bedarfsartikeln die Mannschaften der Correctionsfahrzeuge zu versehen. Auf seiner ersten Fahrt in einem mit mancherlei Waaren ausgestatteten Boote begleitete ihn ein Freund aus Elsfleth. Als sie ihr Boot an eine von einem Schlepddampfer gezogenen Seile binden wollten, kenterte dasselbe und beide Insassen fanden ihren Tod in den Wellen. Gestern ist die Leiche des Jungmann, heute Mittag die andere Leiche ansaufschwanden. Den Angehörigen ist sofort Nachricht gegeben und sind die Leichen abgeholt worden, um in der Heimath beisetzt zu werden. Das gesunkene Boot ist noch nicht wieder gehoben.

Lemwerder, 31. Juli. Die Arbeiten an der Correction der Wefer sind hier seit Ostern in Angriff genommen und in letzter Zeit in flotter Weise betrieben worden, indem nicht weniger als 3 Bagger mit der Beseitigung des Lemwerder Sandes beschäftigt waren. Es handelt sich hier um die Verlegung des Fahrwassers der Wefer von der Begesader nach der Stedinginger Seite, zu welchem Zwecke die Kesselmündung durch ein breites Schlingenwehr bis gegenüber der Einfahrt zum Begesader Hafen vorgezogen wird, wogegen die Mündung der Döhnm durch Aufreißung der Schlingen mehrere hundert Meter aufwärts in die Wefer geleitet wird. Durch weitere Schlingenbauten wird der Wefer hier ihre scharfe Bucht genommen und damit benützt, daß der Flußstrom, welcher bisher in äußerst kräftiger Weise in die Döhnm und Lesum einfiel, in weitaus besserer Maße der Wefer erhalten bleibt. Das Fahrwasser wird danach unmittelbar an unserm Deich und der Lemwerder Egge entlang fließen. Der Lemwerder Sand ist fast beseitigt, weshalb der Bagger A II an den Warflescher Sand verlegt ist. Im Warflescher Arm ist seit gestern auch ein holländischer Pumpenbagger in Thätigkeit getreten, während zwei holländ. Pumpenbagger seit Wochen im Nissenbütteler Arm beschäftigt sind. An unserer Egge arbeiten zur Zeit nur der Bagger A IV, welcher hier bereits seit Ostern in Thätigkeit ist. Vom Deich aus genähert die vielfältigen Correctionsarbeiten und der durch zahlreiche Schützen und Schleppler belebte Strom ein interessantes Bild.

Zever, 31. Juli. Ihre Königl. Hoheiten der Großherzogin, die Großherzogin, und Sr. Hoheit Herzog Georg, trafen hier um 2 Uhr 56 Min. mit einem Extrazuge ein. Zum Empfang derselben waren auf dem Bahnhofe der Bürgermeister, zwei Rathsherrn und die Vertreter der staatlichen Behörden und des Gymnasiums erschienen. Ihre Königl. Hoheiten begrüßten die Herren huldvollst, einzelne durch eine Ansprache auszeichnend, und fuhren dann durch die reichbesagte Stadt zum Schlosse. Wie es heißt, wird unter hoher Besuch einen Abhender nach Wangerooze machen und am Montag wieder nach Ostsee zurückfahren.

1. August. Wir müssen die bedauerliche Mitteilung machen, daß sich heute schon wieder ein Knabe erhängt hat, ein Schüler der Untertertia des Gymnasiums, Sohn der Wittve J. Man glaubt, daß die Ueberdrück beim Lernen den armen Jungen in den Tod getrieben hat.

Wie erzählt wird, ist seit einigen Tagen ein Obertercianer verschwunden. Derselbe soll seine Sparbüchse mit dreihundert Mark Inhalt mitgenommen haben.

Dem Vernehmen nach ist das Hotel „Zum schwarzen Adler“ hieselbst an einen Wirth in Auhwarden für 38,000 M. verkauft worden.

Marientiel, 31. Juli. Auf dem Amtsgerichte in Zever wurde heute das hier gelegene Immobilien der Wwe. Niesbieder, auf welchem die Firma Gebr. Peters schon längere Zeit ein Baumaterialien- und Holzgeschäft betreibt, an diese Firma für 15,000 M. verkauft. Die Kaiserl. Marine hat an die Bestzung auf 37 Jahre (seit 1867) eine jährliche Rayon-Entschädigung von 345 M 95 S zu zahlen, welche für obige Summe mit auf die Käufer übergegangen ist; einige kommende Jahre waren allerdings schon verpfändet, für die Käufer also verloren.

Behta, 31. Juli. In verschiedenen Gegenden des Wüsterlandes — z. B. bei Cluppenburg und Danne — macht sich die Nonne (Liparis monacha) bemerkbar, deren Raupen den Fichten- und Kiefernbeständen verberbtlich werden können. Selbst Eichen-, Buchen-, Birken- und Apfelbaumblätter sollen von den gefräßigen Thieren nicht unversehrt geblieben sein. Dem hiesigen St. Marien-Hospital sind von dem verstorbenen Kreisgerichtsath Dredfeld 300 M. vermacht worden.

Wangerooze, 31. Juli. Gutem Vernehmen der „Wes.-Ztg.“ zufolge kauften die Bauunternehmer Amann und Geisler in Oldenburg von der Großh. Oldenburgischen Regierung eine Fläche Dünenterrain auf der Insel Wangerooze für den Kaufpreis von 90,000 M. Die Käufer beabsichtigen das Terrain zu

planiren und am Nordstrande der Insel hin eine Straße mit Logirhäusern, ähnlich der Nordener Kaiserstraße, anzulegen. Am östlichen Ende der Straße soll ein Strandhotel, am westlichen eine Gisthube aufgeführt werden. Mit der Planirung der Dünen ist bereits der Anfang gemacht. Da die Eisenbahn Zever-Carolinensiel bis zum Watt verlängert ist, und die Passagiere vom Eisenbahnwagen direct auf den Dampfer „Nordfriesland“ steigen können, und bis zur nächsten Saison auch auf Wangerooze seitens der Großh. Eisenbahn eine Bahn gebaut werden soll, welche ein directes Umfegen von dem Dampfer in den Eisenbahnwagen ermöglicht, so ist die Communication die denkbar günstigste, und es steht zu erwarten, daß das Seebad Wangerooze bald wieder wie früher einen hervorragenden Platz unter den deutschen Nordseebädern einnehmen wird.

Bremen, 30. Juli. Auf der Rückreise von Wilhelmshaven nach Berlin besuchte Reichskanzler v. Caprivi heute Vormittag unsere Ausstellung. In Begleitung des ihn von Gilmann's Hotel abholenden Vorsitzenden der Ausstellung, Herrn Chr. Papendiek, fuhr derselbe zunächst nach der Wohnung des Herrn Bürgermeisters Buff. Um 10 Uhr trafen die Herren auf der Ausstellung ein. Unter Führung des Vorstandes und mehrerer Herren vom Comitee begann der Herr Reichskanzler dann den Rundgang in der Maschinenhalle, besichtigte u. a. die Marinepalle, das Hauptausstellungsgebäude, die Altbremerstraße und ziemlich eingehend die reichen Schätze der Handelsausstellung, deren Fülle und instructive Anordnung ihn ganz besonders zu Worten der Anerkennung veranlaßte. Auch die übrigen Abtheilungen der Ausstellung fesselten seine Aufmerksamkeit, indeß mußte bei der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit der Rundgang verhältnismäßig sehr schnell zurückgelegt werden. Nachdem im Parkhaus das Frühstück eingenommen worden war, begab sich der Herr Reichskanzler zum Bahnhof, verabschiedete sich unter verbindlichen Dankesworten von den Herren des Ausstellungsvorstandes und trat um 1 Uhr 6 Min. die Weiterreise nach Berlin an. (Wes.-Ztg.)

Zuhl, 28. Juli. Der seit dem Jahre 1884 schwebende Proceß zwischen dem Herrn Friedr. Heydenbluth in der Struth und dem Eisenbahnstift ist nun endlich beendet und zu Gunsten des Herrn Heydenbluth entschieden. Demselben ist eine Entschädigung incl. der vorgelegten Kosten und aufgelaufenen Zinsen im Betrage von etwa 16,000 M. ausgezahlt worden. Bekanntlich mußten bei dem Bahnbau Grimmenthal-Neubietendorf in nächster Nähe der Struth Felsprengungen vorgenommen werden, wobei ein Stein durch das Fenster flog und Herrn Heydenbluth die linke Hand zerschmetterte.

Leipzig, 29. Juli. Ueber die Art und Weise, wie der von hier flüchtige vormalige Bankdirector Winkelmann in Buenos Aires entdeckt wurde, enthält die neueste Nummer der „Leipz. Gerichtsztg.“ eine interessante Mitteilung, aus welcher hervorgeht, daß Winkelmann in letzter Zeit sogar Mitarbeiter des „Leipz. Tagebl.“ gewesen ist. Die „Gerichtsztg.“ berichtet hierüber wie folgt: „Vor mehreren Monaten erhielt der Redacteur des volkswirtschaftlichen Theiles vom „Leipz. Tagebl.“ Herr C. G. Laue, über die wirtschaftlichen Verhältnisse in Buenos Ayres mehrfach Berichte von einem gewissen „Joseph Kerner“, Berichte, die sehr fesselnd und augenscheinlich von einem Kenner dieser Verhältnisse geschrieben waren. Aus letzterem Grunde war auch kein Bedenken getragen worden, den Berichten Aufnahme in das Tageblatt zu gewähren. Kurze Zeit darauf sprach ein Leipziger Kaufmann bei Herrn Redacteur Laue vor, der im Begriff stand, nach Buenos Ayres zu gehen und um die Angaben einer dort aufständlichen, mit den Landesverhältnissen vertrauten Persönlichkeit bat. Ohne Bedenken wurde dem Fragenden die Adresse des „Kerner“ angegeben, worauf der Kaufmann nach Buenos Ayres abreiste.“ Daß jener Kaufmann, an seinem Bestimmungsorte angelangt, in dem Herrn Kerner sofort „unsern“ Winkelmann wiedererkannte und dessen Verhaftung veranlaßte, ist bereits bekannt.

Landgericht.

Sitzung der Ferienstrafkammer I vom 30. v. M. Der Rechnungsführer Grashorn in Wilbeshausen ist beschuldigt, in den Jahren 1889 und 1890 zu Wilbeshausen:

1. den Erlös von ca. 500 M aus dem Verkauf der Nachschlagen des weil. Lehrers Thöle zu Aßhorn nicht abgeliefert, sondern für sich verbraucht zu haben;
 2. desgleichen 100 M, die er für den Berganter Garmis zu Döllingen eincaßirt hatte, nicht abgeliefert, sondern für sich verbraucht zu haben.
- Zwei Vergehen gegen die §§ 266 Z. 2, 246 des Str.-Ges.-B.

Nach geschlossener Beweisaufnahme wird Grashorn wegen des Falls ad 1 für schuldig erkannt und in eine Gefängnißstrafe von 6 Monat verurtheilt, wegen des Falls ad 2 freigesprochen, aber die sofortige Verhaftung gegen ihn erkannt.

Oldenburg, 31. Juli. Courzbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	gekauft	verkauft
	pSt.	pSt.
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	106,90	107,45
3 1/2 pSt. do. do.	99,60	100,15
3 1/2 pSt. Oldenburg. Confols	100,50	101,50
(Stücke à 100 M im Verkauf 1/4 pSt. höher.)		
4 pSt. Oldenburg. Communal-Anleihen	101	—
4 pSt. do. do.	101,25	—
(Stücke von 100 M)		
3 1/2 pSt. Oldenburg. Communal-Anleihen	98,50	99,50
3 1/2 pSt. Oldenburg. Bodencredit-Pfandbriefe (kündbar)	100,50	—
3 1/2 pSt. Flensburger Kreis-Anleihe	—	—
3 1/2 pSt. Landständische Central-Pfandbriefe	97,70	—
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	130,70	131,50
(steht in pSt. notirt)		
4 pSt. Gutin-Lübeker Prior.-Obligationen	101	—
3 1/2 pSt. Hamburger Rente	98,70	99,25
3 1/2 pSt. Hamburger Staats-Anleihe von 1887	99,20	—
3 1/2 pSt. Bremer do. von 1887 und 1888	97,90	—
3 pSt. Baden-Badener Stadt-Anleihe	—	—
4 pSt. Preussische consolidirte Anleihe	—	—
3 1/2 pSt. do. do.	99,70	100,25
5 pSt. Italiensische Rente	94,20	94,75
(Stücke von 20,000 fr. und darüber.)		
5 pSt. Italiensische Rente	94,30	95
(Stücke von 4000, 1000 und 500 fr.)		
4 pSt. Königlich-Preussische Staats-Anleihe II. Serie	86,80	—
4 pSt. Sardin. Eisenbahn-Priorit. II. Serie, garantirt	86,10	—
(Stücke von 500 Lire im Verkauf 1/4 pSt. höher.)		
3 pSt. Italiensische Eisenbahn-Prioritäten, garantirt	57,90	58,45
(Stücke von 500 Lire im Verkauf 1/4 pSt. höher.)		
3 1/2 pSt. Schwedische Staats-Anleihe von 1886	97,20	97,75
3 1/2 pSt. Schwedische Hypothek-Pfandbriefe	93,70	—
4 pSt. Pfandbr. d. Braunschw.-Hannov. Hypothekbank	100,60	101,15
4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Credit-Aktien-Bank	100,60	101,15
4 pSt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypoth. u. Wechselbank	100,60	101,15
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	94,85	95,60
5 pSt. Borussia-Prioritäten	100	—
5 pSt. Wiedelbacher Prioritäten	100	—
4 1/2 pSt. Warps - Spinnerei - Prioritäten, rückzahlbar 105	103,50	—
4 pSt. Glasbütten-Priorität, rückzahlbar 102	100,50	—
Oldenburgische Landesbank-Aktien	158	—
(40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. December 1889.)		
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Aktien	—	—
(4 pSt. Zins vom 1. Jan. 1889.)		
Oldenburgische Glasbütten-Aktien	—	—
(40 pSt. Zins vom 1. Januar 1889.)		
Warps-Spinnerei - Stamm-Aktien, Stücke à 1000 M (franco Zins)	—	75
Wesphal auf Amsterdam kurz für R. 100 in M	188,40	189,20
do. do. do. für 1 S.	20,38	20,48
do. do. do. für 1 Doll.	4,15	4,20
Holländische Banknoten für 10 Gulden	18,90	—
An der Berliner Börse notiren gekernt: Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank-Aktien — Oldenburg. Eisenbütten-Aktien (Augustheft) — Oldenb. Bergsch.-Gesellschafts-Aktien per Stück 1206 M G. Discout der Deutschen Reichsbank 4 pSt.		

Marktpreise
vom 30. Juli 1890.

	1/2 kg	M	S
Butter, Waage	—	95	—
Butter, Marktfaße	—	1	08
Rohfleisch	—	—	40
Flomen	—	—	60
Schinken, geräuchert	—	—	90
Schinken, frisch	—	—	60
Mettwurst, geräuchert	—	—	85
Mettwurst, frisch	—	—	65
Speck, geräuchert	—	—	80
Speck, frisch	—	—	60
Eier, das Dugend	—	—	60
Hühner, Stück	1	20	—
Enten, zahme, Stück	1	50	—
Enten, wilde	1	—	—
Kartoffeln 25 Liter (neue)	1	—	—
Bohnen, junge 1/2 kg	—	20	—
Wurzeln, 4 Bund	—	10	—
Scharlotten, 4 Bund	—	10	—
Blumentrost, Kopf	—	40	—
Spitzohr, Kopf	—	25	—
Salat, 3 Köpfe	—	10	—
Johannisbeeren, 1/2 kg	—	10	—
Stachelbeeren, Kist	—	20	—
Blaubeeren, Kist	—	20	—
Gurken, Stück	—	25	—
Porz, 20 Hl.	—	6	—
Berzel, 6 Wochen alt	—	12	—

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Thermometer 0 Ré.	Barometer Barier 100 u. Sin.	Lufttemperatur	
			Monat.	55 Jahre, niedrigste.
30. Juli	7 U. Am.	+15,2 762,4 28. 2	30. Juli	+18,7
31. "	8 " Bm.	+14,5 762,4 28. 2	31. "	+18,1
31. "	7 " Am.	+15,2 763,5 28. 2,5		+12,3
1. Aug.	8 " Bm.	+16,2 763,2 28. 2,4	1. Aug.	—

Das bisher nur unter dem Protectorat Sr. Durchlaucht des Fürsten stehende „Fürstliche Conservatorium in Sondershausen“ ist nunmehr ganz in fürstlichen Besitz übergegangen. Die artistische Leitung liegt von der Herbstsaison ab in den Händen des tüchtigst bekannten Herrn Prof. Schroeder, welcher in Folge dessen seine jetzige Stellung als erster Capellmeister am Hamburger Stadttheater aufgibt.

W.-Glabbacher 3 1/2 pCt. Stadt Obligationen. Die nächste Ziehung findet im August statt. Gegen den Coursverlust von ca. 1/2 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pfg. pro 100 Mk.

Die **Kola-Pastillen** von Apotheker **Dallmann** beseitigen Migräne, Influenza und jeden, selbst den heftigsten, Kopfschmerz **augenblicklich** (auch den durch Wein- und Biergenuss entstandenen). Schachtel Mk. 1 in allen Apotheken. Generaldepot: Apotheker **Schenk, Friesenstraße**.

Kirchennachricht.

Am Sonntag, den 3. August:
1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Pastor Ramsauer.
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Bralle.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 3. August:
Gottesdienst (10 Uhr): Divisionspfarrer Goens.

Anzeigen.

Zweelbäke. Der Landmann **Christian Gerhard Mühlenbrof** das. läßt auswanderungshalber am

Freitag, den 15. August d. J.,
Mittags 12 Uhr anf.,

bei und in seiner Wohnung:
4 Kühe, wovon zwei ganz nahe am Kalben stehen,

1 tied. Quene, nahe am Kalben,

1 Kuhbrind, 1 Kalb,

2 Schweine, 5 Monate alt,

ferner: 2 bechl. Ackerwagen mit eis. Achsen, 1 hölz. dito, Wagenleitern und Dielen, 1 Staubmühle, 1 Schneidelaube mit Messer, 1 Rauchtrog, 2 lange Dachleitern, 4 vollst. Betten, 2 Kleiderschränke, 1 Pult mit Aufsatz, 1 Milchschrank, 2 Commoden, 3 eich. Koffer, 1 Webestuhl mit Zubehör, 1 Partie Flach, hölz. und eis. Flachstraken, 1 Flachsreibe, Flachsbegeln mit Stuhl, 3 große u. 2 kleine Tische, 1 1/2 Duzend Stühle, 2 amerik. Wanduhren, 2 große Spiegel, 1 Barometer, 1 Kinderwagen, 1 Wiege, mehrere Wassereimer, Futterbälgen, Fruchtstößen, 20 Körbe Bienen, 30 leere Bienenkörbe nebst Aufsätzen, 200 Pfd. besten Futterponta, mehrere zinn. Kammern, Kannen und Löffel, versch. Porcellan und Steingut, eis. Töpfe, überhaupt alles, was sich in einer completen Haus- und Landwirtschaft vorfindet, öffentlich meistbietend verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

H. Clausen.

Verheuerung.

Zwischenahn. Der Tischlermeister **W. Krüger** hieselbst beabsichtigt von seiner hier an der Bahnhofstraße belegenen **Besitzung**, eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Küche, auch kann auf Wunsch Gartenland dabei gegeben werden, mit Antritt zum 1. November d. J. oder 1. Mai k. J. auf mehrere Jahre zu verheuern.

Geuerliebhaber wollen sich baldigst bei dem Unterzeichneten melden. **J. G. Hinrichs.**

Apen. Der Kaufmann **F. P. Reil** zu Nordloh beabsichtigt seine zu **Augustsehn** belegene, jetzt vom Klempner **Bömann** benutzte

Besitzung,

ein großes geräumiges Wohnhaus nebst plm. 4 Sch. S. Gartenland, unter der Hand zu verkaufen und ist Termin zum Verkaufsveruch auf

Montag, den 11. August,

Nachmittags 4 Uhr,

in **Steinfeld's** Gasthof in **Augustsehn** angefeht. Diese Besitzung, belegen am Hauptwege, nächstens Chaussee Apen — Landesgrünze — an besser Lage, mitten im verkehrreichen stark bevölkerten Fabrikort Augustsehn, kann namentlich Geschäftstreibenden sehr empfohlen werden; es ist einem strebsamen Mann hier Gelegenheit geboten, sich eine sichere Brodquelle zu erwerben. Auf Käufers Wunsch kann der größte Theil des Kaufschillings verzinslich stehen bleiben.

Kauflustige ladet freundlichst ein

J. W. Zeller.

Für Schneider!

Unterricht im Maßnehmen und Zuschneiden direct nach Körpermaß.

A. v. Freeden, Gassstraße 26.

Anfertigung von Herren-Garderoben, Talars, Amisröden und Regenröden.

A. v. Freeden, Gassstr. 26.

3000 bis 3500 Mark jährlichen Nebenverdienst
können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten sub **J. 349**
an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**



Immobil-Verpachtung.

Zwischenahn. In Auftrag habe eine **Köterstelle**

in der Nähe Zwischenahn's, bestehend aus einem geräumigen Wohnhause nebst plm 30 Sch. S. Garten- und Bauländereien, sowie plm 4 Tagewerk Wiesenländereien mit Antritt zum nächsten Herbst resp. 1. Mai k. J. auf mehrere Jahre zu verpachten und wollen Reflectanten sich baldigst beim Unterzeichneten melden.

Heinje.

Jader-Vorwerk.

Pächter **J. W. Bachhaus** daselbst läßt am **Montag, den 11. August cr.,** Nachmittags präcise 4 Uhr anfangend, **ca. 60 Scheffelsaat Hafer auf dem Halm**

in passenden Abtheilungen öffentlich meistbietend verkaufen. Nach Beendigung des Verkaufs läßt **Hr. Bachhaus** auch mehrere **Häume Land in Größe von 1 1/2 bis 3 ha** zum wechselseitigen Gebrauch auf **6 Jahre** öffentlich meistbietend verheuern.

Käufer und Pachtliebhaber versammeln sich in **Ahrens Gasthause zu Vollenhagen.**

Haake.

Immobil-Verkauf

in **Sandhatten.**

Der Baumann **Bruno Willers** zu **Schonsen** läßt am

Donnerstag, den 14. Aug. d. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

in des Unterzeichneten Wohnung, seine schön an der Gunte belegene **Baustelle,**

bestehend aus einem erst neu erbauten **Wohnhause** und **Nebengebänden**,
15,544 ha Acker- und Gartenland,
9,5158 „ Wiesen- u. Weideland, größtentheils **Rieselwiesen**,
1,6138 „ Laubholz,
4,7849 „ Nadelholz,
2,5132 „ Torfmoor und
13,0702 „ uncultiv. Ländereien

mit Antritt zum **1. Mai 1891** zum zweiten Male zum Verkauf aufsetzen. Bemerkte noch, daß die Ländereien, mit Ausnahme einiger Rieselwiesen, in einem Complex beim Wohnhause belegen sind. Kaufliebhaber ladet ein **J. F. Harms.**

Darlehnsgesuch.

Zum Zwecke der Verleihung einiger neuerbanter 2- und 3stöckiger Häuser suche ich ein Darlehn von etwa

Mk. 100,000,

welches auf die einzelnen Hausgrundstücke vertheilt werden soll; eventl. werden Darlehen von 12,000, 20,000, 25,000 bis 33,000 Mk. gesucht. Zinsen laut Vereinbarung. 1. Hypothek.

Wilhelmshaven, 29. Juli 1890.

Rudolf Laube, Stadtschr. a. D.

Gutes Nienburger Brod, jeden Dienstag und Freitag frisch bei

Frau Wwe. Schulz, Mottenstr. 23.

Frisches Hochfleisch empfiehlt

Spieckermann.

Ger. Aale u. Bückinge traßen ein. **D. G. Lampe.**

Butfadinger Rahmtäse, à 1/2 kg 60 S., wieder vorräthig. **D. G. Lampe.**

Neue fette Vollheringe, à Stück 10 S., Dgd. 1 M., und **Matjesheringe** empfiehlt **D. G. Lampe.**

Blockwurst traß ein **D. G. Lampe.**

Erdbeerpflanzen.

Im August ist die beste Zeit zur Anlage von **Erdbeerbeeten.**

Wir liefern von untern anerkannt bewährten Sorten (wie **König Albert, Wilsons, Ananas, Monats etc.** gelbne Pfln. 100 Stück 3 M., extra suk. verpflanzte 5 M. pr. 100 Stück.

Rosen-Pflanzen-Bestellung.

Wer von untern stark begehrten **Rosen** gute Stämme in bestimmten Sorten zu haben wünscht, thut gut, solche bei Zeiten zu bestellen.

Das gleiche gilt von **Rhododendron** und **Azaleen.**

Jetzt ist die beste Zeit zur **Herstellung von Entwürfen und Kostenanschlägen für Gärten, Parks und Obstplantagen.** Entwürfe und Ausführungen übernehmen als geprüfte Obergärtner und Landschaftsgärtner

Deus & Virchow,

Gärtnerei und Samenhandlung, Rastede.

Gebildeter junger Mann sucht ein **Wohnzimmer**, möblirt, möglichst mit anschließender Schlafstube, per 1. September. Offerten mit Preisangabe unter **C. H. 100** Jever an die Exped. d. Bl.

Gesucht. Ein tüchtiges, accurates Mädchen für die Küche und Hausarbeit gegen guten Lohn auf 1. November, möglichst auf Anfang October.

Bismarckstraße 3.

Ginen Arbeiter, der mit Pferden umzugehen weiß, sucht **Jacob Steinthal.**

Welt-Panorama.

Reisen durch alle Länder der Erde. Wiederholt besucht von Mitgliedern der Kaiserlichen Familien zu Berlin und Wien und von Angehörigen des Sächsischen Königshauses. Besucht und empfohlen von Sr. Exc. dem Kultusminister v. Gohler und von Vertretern vieler hoher Schulbehörden.

Aufgestellt in der „**Union**“ zu **Oldenburg.** Geöffnet von heute an täglich bis 10 Uhr Abends.

Entree à Person 50 S., Kinder 20 S.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

A. Kleinschmidt.

Sandhatten. Am Sonntag, den 3. August:

Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein **M. Steenen.**

Ironie des Schicksals.

Roman von Fedor von Bobeltik.
(Fortsetzung.)

Der Verabredung gemäß traf ich mit der Fürstin auf dem Bahnhofe zusammen. Ihre Jose, die uns in einem Nebencoupee begleitete, hatte bereits zwei Billets erster Klasse gelöst, als der Fürstin im letzten Augenblicke einfiel, ein ganzes Compartment zu nehmen. Sie habe heftige Kopfschmerzen, klagte sie mir, und wolle nicht mit Anderen zusammensein. Glücklicher Weise ließ sich noch ein leeres Coupee beschaffen, und wir stiegen ein.

Das gelle Känten der Perronglocke schlug an unser Ohr — das letzte, hastige, hypernervöse Toben, Rufen und Durcheinander von hundert Stimmen, das der Abfahrt jeden Zuges vorangeht — dann ein schriller, langanhaltender Pfiff, und raschend setzte sich der Train in Bewegung. Wir lehnten uns wortlos in die Sten zurück; jeder war mit den eigenen Gedanken beschäftigt und achtete das Schweigen des Anderen.

Gegen neun Uhr Abends traf der Zug in Stralsund ein. Ich kannte den „Goldenen Löwen“ am Alten Markt von früher her und schlug der Fürstin vor, dort zu logiren. Am folgenden Tage sollte Umschau gehalten werden.

Die Fürstin war mit Allem einverstanden. Sie schien in der That sehr leidend zu sein, klagte fortgesetzt über starke Migräne und sah in hohem Grade angegriffen aus. Ich bat sie, sich sofort zur Ruhe zu begeben, und sie nickte stumm.

Eine seltsame Schicksalsfügung sollte uns aber die ersehnte Ruhe nicht gönnen. Ich unterhandelte noch mit dem Portier des Hotels wegen der Zimmer, als ich plötzlich vernahm, daß die Fürstin, die am Arm der Jose einige Schritte vorangegangen war, einen hellstingenden Ruf ausstieß. Schon im nächsten Augenblicke hörte ich sie in dem strengen, befehlenden Tone, den ich nur zu gut kannte, sagen:

„Hierher, Felix — ich suche Dich! . . .“
Ich fuhr herum.

In der Eingangstür zum Restaurant des Hauses standen Salau und Albine — Arm in Arm. Sie waren Beide sichtlich erschreckt und blaß, wie der Kaff an der Wand, aber in Weiber Antlitz war auch die feste Energie zu lesen, dem Kommenden mutig die Stirn zu bieten. Es lag ein Ausdruck in diesen Gesichtern, der mir mit einem Schläge alle Hoffnung raubte. Salau hatte den Arm Albine's nicht losgelassen. Er trat mit ihr der Fürstin entgegen.

„Mama, Du hier? . . . und — meinetwegen?“
Und ohne mit einem Blick Albine zu beachten, entgegnete die Fürstin:
„Meinetwegen!“

Eine dunkle Blutwelle schoß in das Antlitz des Prinzen und färbte es tiefbräunlich — er mochte das Kränke, das in der geflüsterten Nichtbeachtung Albine's lag, wohl fühlen. Jetzt fiel auch sein Blick auf mich, und mit ihm zugleich wandte Albine in scheinbar instinktiver Bewegung sich um.

Sie suchte zusammen und klammerte sich noch fester an Salau's Arm. Der Prinz aber richtete sich stolz auf und eine eiserne Ruhe trat in seine Züge.

„So also sieh's,“ sagte er leise, „jetzt verstehe ich Alles! Nur hier keine Scene, Mama! Willst Du mich — nein, willst Du uns sprechen, denn ich lasse Albine nicht von meiner Seite, Du bestimme, bitte, Ort und Zeit. Wir werden zur Stelle sein . . .“

Die Fürstin winkte den Kellnern, die, mit Lichtern in den Händen, mit weitausgerissenen Augen und mit lästern gespanntem Gesichtsausdrucke sich zurückgezogen hatten und erlaunt dem unerwarteten Intermezzo zuschauten.

„Leuchtet voran und weist mir meine Zimmer an!“
befahl sie schroff. „Was gaffst Ihr noch?“ — und während die Kellner erschreckt und eifrig herbeisprangen, wandte sie sich an Salau und Albine zurück:
„Folgt mir — auch Sie, Herr Werner, wenn ich bitten darf!“

Ich werde diese schreckliche Stunde nie vergessen. Einem unbetheiligten Zuhörer mußte die Entwicklung des Folgenden wahrhaft dramatisch erscheinen. Die Fürstin schritt voran — Salau und Albine folgten — und dann kam ich als Letzter. Mir war auch so zu Muth, als müßte ich der Letzte sein. Die ganze moralische Würde einer gerechten Sache lag auf meiner Seite — und dennoch fühlte ich mich so niedergedrückt und so elend, als ob ich ein Verbrechen begangen hätte. Mir wurde das Gehen schwer, und mühsam fühlte ich mich auf das Geländer der Treppe . . .

Die Fürstin ließ in dem großen, ungemüthlich steif ausgefärbten Salon, den man ihr öffnete, die Gasfrone angünden und schickte dann die Kellner und ihre Jose hinaus. Nun waren wir Vier allein. Welch' schreckliche Situation für Jedem von uns! — Ich trat

hinter einen Fauteuil, stemmte die Hände fest auf die Lehne desselben und verfolgte mit dem Auge die bunten Arabesken des Teppichs. Nur einmal schaute ich auf, und mein Blick glitt über die Gruppe mir gegenüber. Da stand der Prinz, ruhig und selbstbewußter, als ich ihn je gesehen. Um seinen feingeschnittenen, sinnlichen und empfindsamen Mund spielte ein nervöses Zucken; mit der Rechten umfaßte er engumschlossen die Silberfrüße seines Spazierstocks, und die Spitze seines schmalsohligen Stiefelchens tippte erregt auf und nieder. An seinem linken Arme hing Albine — fest, ganz fest. Sie hatte die Finger, die man unter der straffen Hülle aus Wimperlebern sehen konnte, über seinem Arm ineinander geschlungen und lehnte sich an ihn an. Trotz der durchsichtigen Blässe, die ihr Antlitz bedeckte, und trotz der ungebührenden Erregung, die sich in ihren Zügen widerspiegelte, schien es meinem, in dieser furchtbaren Stunde doppelt geschärften Blicke doch, als glatte zuweilen ein Lächeln um ihre Lippen. Sicher war dies nur ein krampfhaftes Lächeln, hervorgerufen durch die, alle empfindlicheren Muskeln in hohem Grade beeinflussende Nervenreizung des Augenblicks — mir aber war dies Lächeln unsagbar schrecklich, geradezu marternd. Mich überfiel ein Gefühl absoluter, ermattender Hilflosigkeit, wie man es wohl empfindet, wenn auch eine letzte Hoffnung verloren gegangen und der letzte Anker gebrochen ist — und am liebsten wäre ich verweilungsvoll und wortlos von dannen geflüht. . . .

Nun trat die Fürstin in die Mitte des Zimmers — mit Wienen und Geberden, als ob sie Gericht halten wollte.
„Höre mich an, Felix,“ sagte sie mit ruhiger und entscheidender klingender Stimme, „und auch Sie, mein Fräulein, hören Sie mich! Ich muß zunächst einen Irrthum zertreten, der Dich, Felix — wenn ich mir einen Ausruß von vornhin richtig gebeutet habe — befangen hat. Eine anonyme Depesche aus Saganitz benachrichtigte mich von dem Duell, das zwischen Dir und Herrn Werner ausgeschrieben werden sollte. Ich schenke unbefugten anonymen Warnern sonst ungern Beachtung — das fragliche Telegramm enthielt jedoch so bestimmte Andeutungen, daß ich mich in der Angst meines Mutterherzens ungefäumt auf den Weg machte, um womöglich noch die geplante Thorheit zu verhindern. Wer die Absenderin jenes Telegramms gewesen, ist gleichgiltig — Herr Werner glaubt sie zu kennen, und auch Euch wird sie nicht fremd sein. In Berlin erfuhr ich durch einen glücklichen Zufall die Anwesenheit Werner's, und ich zögerte nicht, ihn aufzusuchen. Durch ihn hörte ich das Weitere — Alles! Und da streckte ich meine Hand zu ihm empor und bat ihn im verweifelndsten Flehen einer Mutter, mich zu begleiten und mit mir den letzten Versuch zu wagen, das Unglück, das Du in unverantwortlichem Leichtsinne heraufbeschworen, aufzuhalten. . . . Sein Namensstolz beugte und unterwarf sich dem Mutter Schmerze und der eigenen Liebe. So kam er hierher, und mein Dank ist grenzenlos für das Opfer, das er mir gebracht hat. Das ist's, was ich zur Erklärung voranschicken will und wozu ich mich verpflichtet fühlte. . . .“

Sie schwieg eine kurze Weile und strich sich mit der flachen Hand über die schmerzende Stirn. Ich hatte nicht gewagt, den Blick zu heben. Wozu diese weitschweifige Einleitung? Bedurfte es denn überhaupt eines aufklärenden oder entschuldigenden Wortes über meine Anwesenheit?

Die Fürstin wandte sich jetzt völlig Salau und Albine zu.
„Und nun eine Frage an Dich, Felix,“ fuhr sie fort. „Hast Du nicht an Deine Mutter und an Deine Zukunft gedacht — hast Du nicht daran gedacht, daß Du das Glück eines Anderen, den Du schätzen gelernt haben mußt, grausam zertreiffst dadurch, daß Du einer Verirrung der Leidenschaft nachgibst?“

Salau legte seinen Arm wie schützend um Albine's Nacken — o, daß ich dies Alles sehen und mitfühlen mußte! — und entgegnete mit starker Stimme:
„Da Du mich in Gegenwart des Herrn Werner gefragt hast, so will ich Dir auch in seiner Gegenwart Rede stehen, obwohl dies seltsame — Arrangement meinem innersten Empfinden widerspricht! Ich hätte gewünscht, diese schwere Stunde wäre uns Allen erspart geblieben — besonders dem, von dem ich weiß, daß sie ihn am schmerzreichsten sein muß und den ich wie einen Freund verehere und liebe, wenn ich auch gezwungen bin, ihm als Feind gegenüber zu treten. . . .“

Ich schwöre Dir, Mutter, daß kein Rausch einer flüchtigen Leidenschaft mich an Albine's Seite geführt hat, sondern, das eine echte, wahre, große Liebe mich durchströmt. Diese Liebe über Alles hat mich jede Schranke durchbrechen lassen und mir auch das Bewußtsein schweren Unrechts gegen Herrn Werner tragen helfen. Ich verteidige mich nicht und beschönige meine Handlungsweise nach keiner Richtung hin. Ich weiche aber auch nicht zurück: ich liebe Albine und werde sie hei-

rathen, und wenn die ganze Welt dagegen wäre! Du kennst meinen Salau'schen Troglöps, Mutter — was ich mir vorgenommen habe, führe ich aus, zumal, da es ein größeres Glück der Zukunft für mich nicht giebt. Und nun bitte ich Dich: laß uns diese peinliche Scene beendigen. Genügt Dir's noch nicht, was ich Dir gesagt habe, so laß Dir zu anderer Stunde auch von Albine den Schwur wiederholen, durch den wir uns unlöslich miteinander verbunden haben. . . .“

Als ich dies hörte, hob ich meinen Blick und schaute zu Albine hinüber. Und sie hielt meinen Blick fest aus und nickte stumm.

Da hielt es mich nicht länger zurück — mit einem dumpfen, heiseren Aufschrei, der etwas thierartiges haben mußte, fürzte ich an der Fürstin vorüber, riß die Thüre auf und kletterte die Treppe hinab in's Freie.

Jetzt wußte ich's: Albine war mir unwiederbringlich verloren! —

Drei Tage später fand das Duell zwischen mir und dem Prinzen statt. Auf baum- und strauchloser Ebene standen wir uns im Morgenslichte gegenüber. Salau hatte den ersten Schuß. Er hob seine Waffe über Kopfeshöhe empor und schoß in die Luft. Hoch über unseren Häuptern zerfalterte die Rauchwolke im Aether. Meine Kugel traf. Salau brach ohne Laut zusammen. . . .

Mit dem Arzte und dem Secundanten des Prinzen sprang auch Estern auf den Verwundeten zu. Ich blieb wie festgenurzelt auf der Stelle stehen, noch immer die Pistole in der Hand — farräugig in die Weite schauend.

Nach wenigen Minuten schon kehrte Estern zu mir zurück. Ein Froßlocken lag auf seinem alten Gesicht. „Ein Gott hat die Kugel gelenkt,“ sagte er. „Sie hat eine Rippe gestreift und nur eine Fleischwunde gerissen. Eine Handbreite fehlte vom Herzen. . . .“

Salau wünscht Sie zu sprechen — wollen Sie zu ihm?“
„Nein,“ sagte ich schroff, — lassen Sie uns gehen!“
— Und den Hut ziehend schritt ich unserm Wagen zu. Durch die lautlose Stille des Herbstmorgens aber klang deutlich der leise Ruf des Verwundeten an mein Ohr:

„Werner!“ — und dann noch einmal: „Felix!“ —
(Schluß folgt.)

Gerichtskalender.

Angabetermine in Convocationen.

August 11, Montag. Anz.-Nr. 141
Amtsger. Friesoythe. Der Wirth und Colonist Heinrich Meyerhoff zu Westcanal, Gem. Strüdingen, hat den Grundbesitz zu Art. 47 Strüdingen, Colонат 8, groß 3,9270 ha, verkauft.

August 14, Donnerstag.
Das. Der Anbauer Johann Heint. Wieg zu mitt. Theile will seinen Grundbesitz zu Art. 519 Friesoythe öffentlich verkaufen. 151



Oldenburgische Staatsbahn.

Am Sonntag, den 3. August d. Z., werden folgende Sonder-Perionenzüge zu ermäßigten Fahrpreisen zwischen Oldenburg, Zwischenahn und Rastede

gefahren:
1) von Oldenburg nach Zwischenahn 3.18 u. 5.25 Nachm. zurück 10.10 Abends
2) „ „ „ Rastede 4.00 Nachm. zurück 7.35 Abends

Die Züge halten, mit Ausnahme des Zuges um 3.18 Nachm., an der Ziegelhofsstraße, sowie bei Westhof und Bürgerfeld nach Bedarf an.

Oldenburg, den 30. Juli 1890.
Großherzog. Eisenbahn-Direction.

Anzeigen.

Immobil-Verpachtung.

Zwischenahn. Zweiter Termin zur Verpachtung der den Erben des weil. Hausmanns J. F. Brockhoff zu Achwege gehörigen, zu Estern belegenen olim

Rahler'schen Hausmannstelle, soweit selbige zur Zeit von Gerd Haake bewohnt wird, findet statt am

Sonnabend, den 2. August d. Z.,
Nachmittags 4 Uhr,
in Eil. Brockhoff's Wirthshaus zu Burgfelde. Auch kommen noch 2 Stücke Bauland auf dem Ostersee zur Verpachtung. Feinje.

Bieh-Verkauf

in
Littel.

Der Pächter **G. Schröder** in Littel läßt am
Sonnabend, den 23. August d. J.,
Nachm. 2 Uhr anfangend,
bei **H. Renhans** Wirthshaus daselbst:

- 1 4jährigen starken Wallach, guter Einpänner,
 - 1 tiefdige schwere Kuh,
 - 2 gute Milchkuhe,
 - 2 güste Kühe,
 - 4 3jähr. trachtige Quenen, bester Race,
 - 7 1/2-2jähr. Hähnen und Hinder,
 - 4 Milchfäher,
 - 50 Schafe,
 - 15 6 Wochen alte Ferkel und
 - 1 neuen Schwingspflug
- öffentl. meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein **F. F. Harms.**

Immobil-Verkauf in Westrittrum.

Die Immobilien des **J. Schäfer**, z. J. in Oldenburg, bestehend aus
Wohnhaus, Scheune, 45 Sch. S. Acker- und Gartenland, ca. 7 Jück Wiesen- und Weideland und 8 Jück unculitiv. Moorländereien, werden am

Freitag, den 22. August d. J.,

Morgens 10 Uhr,
in **Müller's** Wirthshaus in Westrittrum, mit
Antritt zum 1. Mai 1891, zum Verkauf aufgesetzt.
In dem Wohnhause ist seit Jahren Wirthschaft mit
bestem Erfolg betrieben.

Käufer ladet ein **F. F. Harms.**

Musverkauf

in
Littel.

Der Hausmann **Herm. Oldigs** in Littel läßt
wegen Auswanderung am
Sonnabend, den 16. August d. J.,
Nachm. 2 Uhr anf.,

- 1 tied. Kuh,
- 6 2jährige Kinder,
- 4 Kälber,
- 8 Zuchtschweine,
- 150 allerbeste Schafe,
- 10 Sch. S. Buchweizen,
- 3 do. Kartoffeln,

mehrere Stücke Kohl, 50 Eichen auf dem Stamm,
5 Fuder gehauene Sparren und Latten, 1 Glas-
schrank, 1 Kleiderschrank, mehrere Koffer, 1 Webe-
stuhl mit Zubehör und sonstiges Haus- und Küchen-
geräth,

öffentl. meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein **F. F. Harms.**

Ap. n. Die Wittve des weil. Hausmanns
Olm. Bruns zu Godensholt beabsichtigt das
jezt von Joh. Wittje bewohnte, daselbst belegene

Heuerhaus,

zum sofortigen Abbruch, unter der Hand zu
verkaufen und werde ich am

Montag, den 18. August d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,
in **Meins** Wirthshaus in Godensholt anwesend sein,
mit etwaigen Kauflustigen zu contrahiren.
F. W. Zeller.

Oldenburg. Am

Sonnabend, den 2. August cr.,

Nachmittags 3 Uhr anfangend,
soll der bewegliche Nachlaß des weil.
Militär-Rechnungsführers A. Nord-
mann hier selbst, als:

- 1 Kleiderschrank, 1 Commode, 1 Tisch, Stühle,
- 1 Spiegel, 1 Schreibisch, 1 Uhr mit Console, 1
- Bett, 1 Bettstelle, 1 Brodhaus Conversations-
- lexikon (15 Bände), die Jahrgänge 1838-1890
- des Oldenburger Volksboten, mehrere Jahrgänge
- des Oldenburger Gesellschafters, mehrere Jahrgänge
- 1 Hund, 1 Paar Tauben (Nidven), 1 Kerze mit
- Bauer u. m. a.;

ferner: ca. 100 Stück hoch- und halbstämmige Rosen,
ca. 100 Stück Rosenzweige,
in und beim Hause, Rosenstraße 35, öffentl. meist-
bietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.
E. Memmen.

Musverkauf fertiger Möbeln.

Die zur Concursmasse des Tischler-
meisters **Friedrich Thien** hier selbst,
Heiligengeistwall Nr. 3, gehörigen
fertigen Möbeln, als:

- Verticows, Sophasische, Spiegel,
 - Spiegelschränke, Sophas, Commoden,
 - Nachtschränke, Waschtische, Bett-
 - stellen, Küchentische u.,
- sollen von heute an bedeutend unter
Preis im Hause des Gemeinschuldners
ausverkauft werden.

Der Concursverwalter:
E. Memmen.

Friesoythe. Der Jeller **H. Wamken** in
Schwanenburg läßt am

Montag, den 4. August d. J.,

Mittags 2 Uhr,

15 Tagewerk Wiesenland, bestes
Kuhheu liefernd,

zum diesjährigen Gräschnitt verheuern.
Liebhaber versammeln sich in **Wamken** Haus.
Bitter.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch mache die ergebene Anzeige, daß ich hier
am **Platz, Innerer Damm Nr. 4,** ein

Galanterie- und Kurzwaaren-
Geschäft

errichtet habe.

In Bezug auf die Führung meines Geschäftes er-
laube ich mir zu erwähnen, daß ich zu festen und den
billigsten Preisen, jedoch nur gegen Baarzahlung ver-
kaufen werde, um mein Princip der billigsten Preis-
stellung dauernd aufrecht erhalten zu können.

Um allezeit gültiges Wohlwollen bittend, werde ich
mein ganzes Bestreben darauf richten, die Zufriedenheit
der mich Begehrenden zu erwerben.

Aug. Reese.

Die bewährte Heilmittel des verst. **H. A. Plate**
gegen **Rothlauf** u. verendet
Emilie Plate, Wildeshausen.

Loose, Gothaer à 3 A 15 S, 11 St.
31 A 65 S, Rife u. Porto 25 S,
zur **Bremer** Ausstellung à 1 A.
H. Bohlen, Schüttingstraße 13.

XVI. Gothaer Geldlotterie.

Wiederum kommen
13,252 Geldgewinne,

1/4 Million Mark

zur Entscheidung. — Es befinden sich darunter

- Haupttreffer** von
 - 50,000** Mark
 - 30,000** Mark
 - 20,000** Mark
 - 10,000** Mark
 - 5000** Mark
 - 4000** Mark
 - 3000** Mark
 - 2000** Mark
 - 1000** Mark
- u. s. w., u. s. w.

Die Gothaer
GELD

Verloosung

ist die bewährteste und beliebteste aller ähnlichen
Geldverloosungen.

Nur 3 Mark 15 Pfg.

ist der Preis des Loose.

11 Loose für 31 Mark 65 Pfg.

(Für Porto und Listen 25 Pfg. extra.)

Bestellungen erbitte umgehend.

Julius Beermann, Gotha.

Zwischenahn. Im Auftrage habe ich eine
Kirchenstelle in hiesiger Kirche und 5 Gräber
auf dem hiesigen Kirchhofe billig zu verkaufen.

F. S. Dirrighs.

Zwischenahn. Anzuleihen gesucht zum
1. November d. J. 1300 A zu 4% Zinsen gegen
sichere Hypothek. Zu belegen auf erste pupill. sich.
Landhypotheken auf sofort oder zum 1. November d. J.
6000 A und 3000 A zu 3 1/2-4% Zinsen.

F. S. Dirrighs.

Oldenburg. Zu belegen jederzeit größere
und kleinere Capitalien gegen Hypothek
zu 3 1/2 bis 4% p. a.

H. Saffelhorst, Rechnungssteller,
H. Kirchenstraße Nr. 9.

- Reisefasser,
- Handfasser,
- Faltentoffer,
- Reisetaschen,
- Damentaschen,
- Damen-Courirtaschen,
- Touristentaschen,
- Brieftaschen,
- Banknotentaschen,
- Trinkflaschen,
- Plaidriece,
- Bisitenkartentaschen,
- Cigarrentaschen,
- Solenträger.

Reichhaltiges Lager. — Beste Waare.

Heinr. Hallerstedt,

20, Mottenstraße 20.

Grosse Auswahl

in **Unterziehzugen, Strümpfen, Socken, Hand-**
schuhen, Corsetts, baummollenen u. wollenen Strick-
garnen empfiehlt
W. Weber, Langestr. 86.



F. Lehmann,

Korbmacher, Gaststraße 10,
empfiehlt **Kinderwagen, Lehn-**
stühle, Blumentische, Wasch-
und Reize-Körbe, sowie alle
Arten Körbe wirklich billig.



Achtung!!

Um zu räumen, geben wir die noch lagernden
hohen und niedrigen **Zweiräder** bed. u. d. t.
unter Preis ab. **B. & G. Fortmann.**

Gut Hundsmühlen. Zu vermieten auf sofort
2 Arbeiterwohnungen. **H. V. Meyer.**

Portemonnaies,

vorzüglich gearbeitet.
Unübertroffene Haltbarkeit wird garantirt.
Größte Auswahl und mäßige Preise.

Heinr. Hallerstedt, 20, Mottenstr. 20.



Kinderwagen

in großer Auswahl, bis 50 Mk.
i. R., Einlegestoff, Saug-
flaschen u. sämmtl. Zubehör.
Brusthütchen, Milchpumpen, Laßtischen,
Irrigatoren, Eisbeutel u. d. m. u. d. m. u. d. m.

B. & G. Fortmann,

21, Langestraße 21.

Minutres
Preisverzeichniß
postfrei.



Minutres
Preisverzeichniß
postfrei.

Remontoir-Uhren

mit Zeigerstellung durch die Krone, dauerhaft gearbeitet,
sorgfältig abgezogen und gut regulirt, verleihe unter
mehrjähriger Garantie zu

Mark 12

gegen Nachnahme. Außerdem großes Lager aller Arten
Taschen- und Wanduhren und Wecker. Streng reelle
Bedienung. Da selbst Fachmann, so sind schlechte Werke
durchaus ausgeschlossen. — Zeugnisse stehen zu Diensten.

Weidenau (Sieg).

Mein Alfanide-, Lampen- und Bronzwaaren-
geschäft ist Sonntags nach Mittag geschlossen.

J. Heinr. Hoyer, Ecke der Gaststr.

Verkehrs-Schule

bereitet sicher zu Postgehilfen und Bahn-
aspiranten vor. Prospekte gratis.
Dir. Schulze, Kellinghusen i. Ostf.

Pflüge
für jeden Boden.
Mehrschaarige Pflüge
zum Felgen.
Laafes Acker-Eggen,
für jede Arbeit und jeden Boden passend.
Jedes Stück unter Garantie empfiehlt
M. L. Reyersbach,
M.-Damm Nr. 2.

Consum-Berein.

Empfehlen:
Edamer Käse in Kugeln à 1/2 kg 90 Pf.
Holländ. Rahmkäse " " 90 "
Tilsiter Käse, sehr pikant, " " 60 "
Limburger Käse " Stück 40 "
Grünen Kräuterkäse " 25 "
Mondamin à Packet 30 " u. 60 "
Puddingpulver " " 20 "
Cacoes in vielen Sorten, als: Ingber-, Clara-,
Fauna-, Prinz Citel-, Volks- u. f. w. sehr
billig.

M. Dreiser,
Osternburg, Cloppenburgstraße,
empfehl:
Neue große Volkheringe, à Stück 8 S.
Sardinen in Vidles, 6 Stück 10 S.
Bestes gelatzenes Rindfleisch, à 1/2 kg 40 S.
Bestes amerif. Schmalz, à 1/2 kg 50 S.
Bestes Blumen-Schmalz, à 1/2 kg 60 S.
Rastede. Zu verkaufen 10 Ferkel.
Jaspers.

Guts-Tafel-Butter
Liefere ich täglich frisch geschlagen in ausgefotteten
Post-Fässchen ohne ranzigen Geschmack. 8 Pfd. franco
gegen Nachnahme 7 M 50 S.
A. Schlawaßky, Besitzer, Radehmen.

Faderberg. Auf sofort ein **Schmiede-
gefell.** G. Gehrels.
Gesucht auf sofort oder später ein **Lehrling.**
Warns, Schuhmachermstr., Baumgartenstr. 14.

Gesucht ein Arbeiter, der fahren kann.
Goens Dampfmiühle.

Gut Hundsmühlen. Gesucht zum 1. Nov.
eine tüchtige Wamsel, 1 Knecht, der gut
pflügen, und 1 Mädchen, welches gut melken
kann.
H. L. Meyer.

Gesucht zum 1. November für ruhige
Bewohner eine **Wohnung,**
2 Zimmer, 3 Kammern und Zubehör. Offerten sind
unter **P. 54** in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Drieklakermoor. Ich luche auf jeztlich einen
Tischlergesellen. Tischler Gehtler.

Gesucht zum 1. Novbr. eine tüchtige
zuverlässige Köchin, welche
selbständig kochen kann, gegen hohen Lohn.
Gute Zeugnisse erforderlich. Anmeldungen
Abends von 8-9 Uhr.
Frau H. L. Meyer, Heiligengeiststr. 26.

Sandhatten. Gesucht. Zum 1. November
d. J. ein guter **Schäfer** gegen hohen Lohn.
Näheres durch **J. F. Harms.**

Generalagent-Gesuch.
Eine streng reelle **Kinderanrüstungsge-
sellschaft** sucht für das **Großherzogthum Olden-
burg** einen tüchtigen **Generalagenten.** Ein
thätiger Fachmann der Feuer-, Unfall- oder Lebens-
versicherungsbranche mit bereits bestehendem großen
Agenten-Netz erhält den Vorzug. — Offerten unter
J. 6 1787a an die Annoncen-Expedition von
Saafenstein u. Vogler in Karlsruhe (Baden)
zu richten.

Heiratsgesuch.
Ein junger Kaufmann, Besitzer eines Colonial-
waaren-Geschäfts, sucht eine einfache, tüchtige Frau,
die auch im Geschäft mit helfen kann, etwas Vermögen
wäre erwünscht. Angabe der Verhältnisse, Photographie
und Adresse unter **A. 3054** an die Annoncen-Expedition
von **Wilh. Scheller** in Bremen erbeten.



J. H. Bruns, 3, Clisenstr. 3,
empfehl't sein
Schuh- u. Stiefel-Lager für Herren, Damen u. Kinder.
Große Auswahl, gute Waare, solide Preise.
Anfertigung nach Maas, sowie Reparaturen
prompt und billig.

**Preussische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft
zu Berlin.**

Grund-Capital: Drei Millionen Mark. — Versch.-Capital: ca. Eine Milliarde Mark.
Jahres-Einnahme: ca. Zwei Millionen Mark.
Die Gesellschaft versichert Mobilien, Waaren und dergleichen zu festen und billigen Preisen.
Nähere Auskunft ertheilen und Anträge nehmen entgegen die Vertreter der Gesellschaft:
Deruh, Dohlen, Oldenburg,
Gaststraße Nr. 2. **S. Dohlen,**
Delmenhorst.

Gothaer Lebensversicherungsbank

empfohlen durch **G. von Gruben, Herbartstr. 9.**
Königliches Nordseebad Norderney
Frequenz 1889: 17,000 Kurgäste.
Mildes Klima. Schöner fester u. ausge-
dehnter Strand mit elektrischer Beleuchtung.
Wasserleitung u. Schwemmkanalisation.
Warmbadehäuser. Täglich Dampfschiffs-
verbindung mit dem Festlande.
Saison 15. Juni bis 10. October.
Auskunft
durch den Gemeindevorstand.
Grösstes Seebad Deutschlands.

SACCHARIN
Die angenehmsten, wegen
ihrer leichten Anwendung
empfehlenswerthen Formen
sind: Leicht löslich, Saccharin,
Probierzucker à 35 gr. =
1 Ko. Raffinade = 50 Pf.
Saccharin-Tabletten, Probe-
röhren à 25 Tabletten = 25 St. Würfelzucker = 25 Pf. Zu haben in
jed. bess. Drog., Apotheke. Man verl. Kochbuch, Gebrauchsanweis.

**Ch. A. Pasteur's
Essig-Essenz**
von **Max Elb, Dresden**
zur augenblicklichen Selbstbereitung des
besten Speise-Essigs und **zuverlässigsten**
Einmache-Essigs; empfohlen von den
höchsten medicinischen Autoritäten als der
gesündeste Essig.
In abgetheilten Original-Flacons zu
10 Liter-Flaschen Essig 1 Mark.
Man hüte sich vor Nachahmungen!
In Oldenburg echt bei:
J. Heinr. Hoyer; Gustav Lohse.

Damen f. discr. Liebev. Aufn. bei Frau
Kühl, Hebamme, Dsnaabrück,
Suttbauerstr. 1. Schöne fr. Laage, ar. Garten.
Fonds und **Privateapitalien** ver-
mittelt zu billigen Zinsen
Rechnungsführer **Joh. Claussen,**
Bureau: H. Kirchnerstr. Nr. 7.
Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auf-
lage erschienene Schrift des Med.-
Rath Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- u.
Sexual-System**
sowie dessen radicale Heilung zur
Beherrschung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert
für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Ueber die **P. Kneifel'sche
Haar-Tinctur.**
Für **Haarleidende** giebt es kein Mittel, welches
so **stärkend, haarerhaltend** und wo noch die ge-
ringste Keimfähigkeit vorhanden, selbst **vorgeschrittene**
Kahlheit sicher beseitigend wirkt, wie dieses altbewährte
ärztlich auf das wärmste empfohlene Kosmetikum.
Dele und Pomaden sind bei Eintritt obiger Uebel
trotz aller **Reclame völlig nutzlos.** Die Tinct. ist
in **Oldenburg** nur echt bei **Joh. Sievers, Gröb.**
Hoffstr., Langestraße 33. In Flac. zu 1, 2 u. 3 M.

Dämmerede. Zu verheuern 5 ha wasser-
freies **Seeland.**
H. Ahlers.

Die Selbsthilfe.
treuer Rathgeber für alte und junge Menschen, die in Folge
einer Jugendgewohnheit sich geschwächt fühlen. Es giebt
es auch Jeter, der an Nervosität, Herzklappen, Verbaugungs-
schmerzen, Hämorrhoiden leidet, seine anrichtige Befeh-
lung gibt, täglich einen Tausend zur Gesundheit
und Kraft. Gegen Einleit von 1 Mark in Briefmarken
zu beziehen von **Dr. med. L. Ernst, Wien, Gisel-
strasse Nr. 11.** — Wird in Couvert verschlossen überdicht.

Ernst Rasina,
pract. Zahntechniker,
Rosenstraße Nr. 44, I. Etage.
Schmerzfreie Behandlung.

Specialarzt Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstraße 91,
heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten u. Schwäche-
zustände. Auch brieflich.

„Ohmsteder Wäggentzug.“
Sonntag, den 3. August:

Grosser Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein **S. Willers.**

Nadorst. „Zum schiefen Stiefel.“
Sonntag, den 3. August:

BALL,
wozu freundlichst einladet **Joh. Rosenbohm.**
Füsilier-Unterofficier-Club.
(Unterofficier-Corps des 3. Bataillons
Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91.)

BALL
im „Hôtel z. Lindenhof“
am
Dienstag, den 5. August 1890.
Anfang 8 Uhr.
Nur Eingeladene haben Zutritt. **D. B.**

Rastede. „Hof von Oldenburg.“
Sonntag, den 3. August:

Grosser Ball,
wozu freundlichst einladet **S. Ahlers.**

„Zum rothen Hause.“
Sonntag, den 3. August d. J.:
Kleiner Ball.

Reuentrage. Am Sonntag, den 3. August:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **J. G. Fröjhe.**

Schützenhof zur Wunderburg.
Am Sonntag, den 3. August:

**Grosses
Garten-Concert und Ball.**
Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Tanz-Abonnement 75 Pfg.
Es ladet freundlichst ein
Gustav Diekmann.

Bloh.

Am Sonntag, den 3. August d. J.:

BALL.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
G. Brunken.
Abfahrt der Züge nach Oldenburg: Personenzug 8.17,
Ertrozug 10.25 Abends.

Etzhorn.

Sonntag, den 3. August:

Großes Gartenconcert und Ball,
ausgeführt von der Capelle des Oldenburgischen
Inf.-Regts. Nr. 91.

Anfang Nachmittags 4 Uhr. **Entree frei.**
Bei günstiger Witterung Abends Gartenbeleuchtung.
Hierzu ladet freundlichst ein **H. Hanken.**

Bum grünen Hof.

Am Sonntag, den 3. August:

Grosses

Gartenconcert und Ball.

Anfang 4 Uhr. **Entree frei.**
Tanzabonnement 1 Mark.
Abends brillante electriche Beleuchtung des
ganzen Etablissements und Gartens.
Hierzu ladet freundl. ein **Joh. Seghorn.**

Osternburg, Becker's Etablissement.

Am Sonntag, den 3. August:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.
Tanz-Abonnement 1 Mark.
Es ladet freundlichst ein **Aug. Becker.**

„Ammerländischer Hof.“

Am Sonntag, den 3. August:

Großes Tanzvergnügen,

wozu freundlichst einladet **D. Henjes.**

Nadorsterfrug. Am Sonntag, den 3. August:

Große Tanzpartie,

wozu freundlichst einladet **Wwe. Warneke.**

Oldenburger Hof.

Nelkenstraße 23.

Am Sonntag, den 3. August:

Grosser Ball,

wozu freundlichst einladet **H. B. Hinrichs.**

Abolf Doodt's Etablissement.

Am Sonntag, den 3. August:

Großer Ball.

Es ladet freundlichst ein **A. Doodt.**

„Neue Welt.“

Am Sonntag, den 3. August:

Großer Ball.

Es ladet freundlichst ein **J. Schepter.**

Evertsen, „Tabkenburg.“

Am Sonntag, den 3. August:

Großes Tanzvergnügen,

wozu freundlichst einladet **J. S. Heinemann.**

Donnerschweer Krug.

Am Sonntag, den 3. August:

BALL,

wozu freundlichst einladet **K. Neckemeier.**

Boologilcher Garten.

Am Sonntag, den 3. August:

Großes Tanzvergnügen.

Es ladet hierzu höflichst ein

Emil Schmidt.

Bürgerfelde. Am Sonntag, den 3. August:

Grosser Ball,

wozu freundlichst einladet **Joh. Meyer.**
Musik von der Glasmacher-Capelle.

Donnerschweer Krabnberg.

Am Sonntag, den 3. August:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **G. Theilmann.**

Nadorst.

Auf vielseitigen Wunsch am Sonntag, den 3. August, nochmals:

Zigenerlager im Walde und italienische Nacht.

Von 4 Uhr an:

Grosses Garten-Concert und Ball.

Musik von der Capelle des Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91.

Entree frei. **Tanzabonnement 1 Mk.** Es ladet freundlichst ein **Johann Wetjen.**

Club „SEVILLA.“

(Barbier- und Friseur-Gehilfen.)

Sonntag, den 3. August 1890:

in „Oppermanns Hôtel“

Theatralische Abendunterhaltung mit reichhaltigem Programm.

Nach den Aufführungen:

Kränzchen.

Anfang 8 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Das Comitee.

Waisenhaus-Stiftung

für das Herzogthum Oldenburg.

In Folge des ungünstigen Wetters am 20. Juli findet am Sonntag, den 3. August, im
Schützenhose zu Oldenburg ein

Grosses Sommerfest

zum Besten des Waisenhausfonds statt.

Das Fest beginnt um 3¹/₂ Uhr mit einem Ausmarsch von Kindern von „Oppermanns
Hotel“ aus.

Programm.

Großes Gartenconcert bis 10 Uhr. Schieß-, Schau- und Verkaufsbuden. **Große Kinder-**
Belustigungen. **Auffsteigen von Luftballons.**

Von 4¹/₂ bis 7 Uhr: **Kinder-Ball** im kleinen Saale.

Abends: **Brillante Illumination des Gartens.** **Fackelpolonaise** der Kinder, bengal.
Beleuchtung und Feuerwerk. — Von 7 Uhr an:

Grosser Ball in beiden Sälen.

Tanzabonnement bis 11 Uhr 1 *M.* — Von 11 Uhr an **besgl. 1 M.** — **Sonst Tanz 10 S.**

Bei ungünstiger Witterung finden die Festslichkeiten in den Sälen statt.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein

NB. Die am 20. Juli nicht gebrauchten Karten haben Gültigkeit.

Das Comitee.

Neuer Bürger-Club.

Das diesjährige

Sommerfest (Kinderbelustigungen etc.)

findet statt am

Mittwoch, den 6. August d. J., im Vereinslocale (Ab. Doodts Etablissement).

Beginn der Kinderbelustigungen **Nachmittags 4 Uhr.**

Um 8 Uhr: **BALL.**

Der Vorstand.

NB. Zu den Kinderbelustigungen haben nur Kinder von Mitglieðern Zutritt.

Brauer-Akademie zu Worms.

Programme für den nächsten Curfus zu erhalten durch

Dr. Schneider.



Hamburg - Amerikanische

Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Express-
Postdampfschiffahrt

Hamburg - New York

Southampton anlaufend

Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Hävre - New York. Hamburg - Westindien.
Stettin - New York. Hamburg - Havana.
Hamburg - Baltimore. Hamburg - Mexico.

Nähere Auskunft ertheilt: Die Direction in Hamburg, Dovenstiehl Nr. 18-21.

Wasserheilanstalt Sophienbad zu Reinbeck, Hamburg

Electro- und Pneumatotherapie, Massage, Gymnastik, Diäteten.
Das ganze Jahr geöffnet. Prospeete durch den dirig. Arzt **Dr. Paul Hennings.**

Cautions - Leistung für Beamte, Private, Lieferanten durch Hinterlegung
einer Bürgschaftspolice (Ersatz für Baarconten);
sowie Sicherstellung von Cautions-Darlehen
übernimmt **Erste Deutsche Cautionsversicherungs-Anstalt Fides**
Hamburg

F. A. Eckhardt.

Oldenburg i. Gr., innerer Damm 1.

Kunst-Färberei und chem. Waschanstalt.